

# Ein Jahr nach der Diskussion im Hof: Wie geht es der Kulturstadt Wil?

Sind die Weichen im Wiler Kulturen richtig gestellt? Die Antwort auf diese Frage wurde vor gut einem Jahr an einem kontroversen Podiumsgespräch mit Publikumsbeteiligung im Hof zu Wil gesucht. Heute stellt sich die Frage: Hat das damalige Treffen eine nachhaltige Wirkung erzielt?

**Wil** Rückblende: Auf dem Podium sassen damals Stefan Kreier von der Künstlergruppe Ohm 41, Florence Leonetti, Leiterin der Tonhalle Wil, Mike Sarbach vom Gare de Lion und vom Kulturverein SoundSofa, Ruedi Schär, Ortbürgerrat und Mitglied der städtischen Kulturkommission sowie Walter Dönni, Präsident der Bühne 70. Hans Suter, Redaktionsleiter der Wiler Zeitung, übernahm die Gesprächsleitung. Initiiert wurde das Ganze von Stadtparlamentarier und Kantonsrat Erwin Böhi (SVP).

**Politiker zeigen wenig Interesse**  
Die Podiumsteilnehmenden stellen dem Wiler Kulturleben insge-



Das Podiumsgespräch lockte letztes Jahr viel Volk in den Hof zu Wil. Für Initiator und Stadtparlamentarier Erwin Böhi (u./Bild) gibt es im Bereich Kultur noch einiges zu tun. z.v.g.

samt ein befriedigendes Zeugnis aus, doch es gab teils auch Kritik: Es wurden etwa fehlende Kulturangebote für 18- bis 30-jährige vermisst, auch ein Defizit an Probelokalen wurde bemängelt. Die Hürden für die amtlichen Bewilligungen seien zu hoch, hiess es weiter. Dass die Vertreter

des Stadtparlaments sowie des Stadtrates sehr selten an Kulturveranstaltungen zu sehen seien, wurde ebenfalls bedauert. Und der Widerstand der Stadtregierung gegen eine Erhöhung der Beiträge an die Förderorganisation ThurKultur erntete Kritik. Glaubt der Initiator der

damaligen Aussprache, dass sie eine nachhaltige Wirkung erzielt hat? «Das Podiumsgespräch war eine Art Weckruf an die Wiler Kulturszene und hat dazu geführt, dass auch auf der Ebene des Stadtparlaments die Kulturpolitik wieder vermehrt thematisiert wird», ist Erwin Böhi überzeugt. Er wurde mittlerweile von den Mitgliedern zum Vizepräsidenten der IG Kultur Wil gewählt.

**Parlamentarische Arbeitsgruppe**  
Um die Interessen der Kulturschaffenden in der Wiler Politik erfolgreich vertreten zu können, hat der Präsident der IG Kultur Wil, Sebastian Koller (Grüne prowil), eine politische Arbeitsgruppe aus allen Fraktionen initiiert. Sie wird sich Mitte August zu ihrer ersten Sitzung treffen. Erwin Böhi betont, dass sich zusätzlich die Kulturszene selber auch aktiv für ihre Interessen einsetzen müsse. «Die Politik soll sich darauf konzentrieren, optimale Rahmenbedingungen für die Kulturschaffenden und die kulturellen Vereine zu schaffen. Dies, damit diese sich entsprechend ihren ei-

genen Vorstellungen entwickeln können, ohne dass die Politik sich einmischet.» Die verschiedenen Kulturbereiche sollen sich gemäss Erwin Böhi untereinander selber organisieren, denn Kultur entwickelt sich am besten, wenn man sie machen lässt. «Aber auch hier müssen natürlich die Rahmenbedingungen stimmen und das ist der Grund, warum es die IG Kultur Wil gibt, die den Austausch unter den Kulturschaffenden und den Vereinen fördert, aber nicht regeln will.»

## Den «Turm» verfügbar machen

Aus Sicht des Vizepräsidenten der IG Kultur Wil ist die mangelnde Verfügbarkeit von Proberäumen ein Dauerproblem, das in absehbarer Zeit gelöst werden soll. «Wir haben in Wil mit dem «Turm» eine städtische Liegenschaft, die seit langem völlig untergenutzt ist. Da muss nun die Wiler Politik aktiv werden und veranlassen, dass im «Turm» beispielsweise Proberäume zur Verfügung gestellt werden und dass das Gebäude auch sonst der Kulturbetrieb zur Verfügung steht.» *pd/mra*